

Montag, 22. September 2008

60 Jahre Heilpädagogium: Ovationen für die Gründungsmitglieder

Am Sonnabend wurde dem 60-jährigen Bestehen und der besonderen Geschichte der pädagogischen und therapeutischen Einrichtung ein festlicher Rahmen in der Stadthalle verliehen. Mit dabei der Gründer und Mitarbeiterinnen der ersten Stunde.

Eckernförde – Was am 20. September 1948 von wenigen Helfern als Erholungsheim für bis zu zwölf Kinder gegründet wurde, konnte am Sonnabend in weitaus größerer Runde Jubiläum feiern. Bei einem Festakt überbrachten zahlreiche Gäste und Gratulanten von Land, Kreis und Stadt dem Heilpädagogium an der Ostsee ihre Glückwünsche zum 60-jährigen Bestehen persönlich. Die Festredner waren sich in einem besonders einig: Die Einrichtung wäre ohne die Gründungsmitglieder und den Namen Schreiber undenkbar.

„Mein Vater und die Schwestern haben als eine kleine Schar begonnen. Gestern, heute und morgen war und ist es das Ziel, vor allem Kindern in Not Geborgenheit und Lebensqualität zu vermitteln – und das mit dem Gedanken an den Segen Gottes“, so der heutige pädagogische Leiter, Hubert Schreiber.

Vor 60 Jahren gründete der heute 87-Jährige an manchen Tagen sind wir über uns selbst hinausgewachsen“ gemeinsam mit jungen Frauen eine „Freie Christliche Schwesternschaft“ und bot Flüchtlingskindern Erholung an der Ostsee. „Damals, direkt nach dem Krieg, be-

herrschten Trümmer das Umfeld. Sie haben mit persönlichem Einsatz Aufbauarbeit im doppelten Sinne geleistet“, lobte Kreispräsident Lutz Clefsen.

Auch Jost de Jager, der in Vertretung des Ministerpräsidenten Glückwünsche überbrachte, blickte zunächst zurück. Er bezeichnete die Einrichtung als historisch, da sie zwei Kriterien erfülle: Das Heilpädagogium sei mit viel Eigeninitiative und Kraft aus den zeitlichen Umständen hervorgegangen und habe einen prägenden Einfluss auf

die Gegenwart. „Kinder und Not sind auch ein aktuelles Thema, wir leben nun mal nicht in einer heilen Welt“, gab Bürgermeister Jörg Sibbel zu be-

denken. Eltern und Jugendliche seien oftmals überfordert. Er sei beeindruckt von der Breite und Tiefe der Hilfestellung durch die mittlerweile anerkannte pädagogische und therapeutische Facheinrichtung: „Die Betreuten bekommen Selbstvertrauen, neue Wege, aber auch Grenzen aufgezeigt“, sagte Sibbel.

Schließlich kam es zu einem besonders bewegenden Moment mit stehenden Ovationen und anhaltendem Applaus: „Die Damen haben es



Der Gründer und seine „Schwestern“: Christian Schreiber (87), Oberschwester Brunhilde Nasner (84) und Frau Oberin Ruth Dehn (92) von links. Fotos: Arendt



Freudiges Wiedersehen: Leiter Hubert Schreiber und ehemalige Bewohner des Heilpädagogiums.

sich nicht nehmen lassen, auch heute in ihrer Schwesterntracht zu kommen“, sagte Verwaltungsleiter Christof Heil, als er den Gründungsmitgliedern Oberschwester Brunhilde Nasner, Oberin Ruth Dehn sowie seinem Vater die Festschrift überreichte. „Es kostete viel Kraft, das durchzustehen, an manchen

Tagen sind wir über uns selbst hinausgewachsen“, erinnerte sich Christian Schreiber. „Beten und Arbeiten“ in Gemeinschaft sei das Motto gewesen, ergänzte Oberschwester Nasner (84) bescheiden, die wie Oberin Ruth Dehn (92) zum Festtag eine silberne Brosche mit dieser Aufschrift trug.

Auch einige „Produkte“ der langjährigen Arbeit waren der Einladung gefolgt: „Ich fühle mich irgendwie gleich wieder heimisch“ erklärte Anja Eggers lachend, die von 1977 bis 1987 im Heilpädagogium gelebt hat und sich über ein Wiedersehen mit vielen Bekannten freute. Heute lebt sie in Hamburg und hat selbst zwei Kinder: „Nächstes Jahr wird das erste konfirmiert, darauf freue ich mich schon“, so die 37-Jährige. In besonders guter Erinnerung hat Werner Dahlgrün (41) die musikalische Förderung, auch berufsbildend wurde der Maler und Lackierer unterstützt. Und vor allem zwei Dinge hat Dahlgrün im Heilpädagogium kennen und schätzen gelernt: „Benehmen und Hilfsbereitschaft.“

DORTHE ARENDT